Verdienst Redet

"Verdienst redet" oder den inneren Werth von Hood's Sarsaparilla. Verdienst in der Medizin meint die Kraft zu kuriren. Hood's Sarsaparilla besitzt wirkliche und unvergleichliche heilende Kraft und deshalb hat es wahren Verdienst. Wenn Sie Hood's Sarsaparilla kaufen und es nach Anweisung nehmen, Ihr Blut zu reinigen, oder irgend eine der vielen Blutkrankheiten zu kuriren, sind Sie sicher Besserung zu verspüren. Die Fähigkeit zu kuriren ist vorhanden. Sie experimentiren nicht. Es wird Ihr Blut rein, reich und nahrhaft machen, und dadurch die Krankheits-Keime austreiben, die Nerven stärken und das ganze System kräftigen.

Hood's Sarsaparilla

ist die beste, in der That — die einzigwahre blutreinigende Medizin.

Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. Preis $1; sechs für $5.

Hood's Pillen purgiren, schmerzen oder kneifen nicht. Bei allen Druggisten. 25 cents.

Das Goldfieber und seine Folgen.

Die Goldfrage beherrscht das ganze Denken und Sinnen der Finanzmänner. „Am Golde hängt, zum Golde drängt doch Alles! Ach, wir Armen!" sagen mit Faust's Gretchen die Silbermänner, deren „Waare" mehr und mehr entwerthet wird; „wir haben Mangel an Gold," klagen die Doppelwährungsleute, und Mancher, der sich um die Währung nicht kümmert, stimmt, wenn er auf seinen Geldbeutel blickt, in diese Klage mit ein. Andere sind bescheidener, sie würden schon mit „entwerthetem" Silber vorlieb nehmen, wenn sie nur genug davon hätten, und der „arme Teufel", dem die „letzten Kröten" ausgegangen sind, hält auch die Nickel- und selbst die Kupferstücke für nicht so verächtlich, wie sie in der „großen Welt" als „Scheidemünze" gelten.

Ja das Gold! Schon der alte Dichter Virgil klagt: „Quid non mortalia pectora cogis, auri sacra fames!" „Wie verdrehst du doch den Menschen die Köpfe, verfluchter Golddurst!" und sein Zeitgenosse Horaz ist der Ansicht, daß das im Schooße der Erde ruhende Gold dort besser geborgen sei, als in den Händen der Menschen. Aber es ist einmal so, von Anfang an hat das Dichten und Trachten des Menschen sich auf den Besitz des Goldes geworfen, und wenn wir in allen Gräbern aus den Anfängen der Kultur herumstöbern, so finden wir dort goldenen Schmuck aus jenen Zeiten, in denen man Sophas und Polsterstühle ebenso für Luxus hielt, wie Toilettenseife oder Bartwuchspomade und Reispuder.

Suchet, so werdet ihr finden, hat der Herr gesagt, aber damit hat er freilich die Goldsucher nicht gemeint; denn die suchen zwar sehr emsig, aber nur Wenigen glückt es, zu finden. Fast überall auf Erden pflegt das Gold vorzukommen, im festen Granitstein eingesprengt, in Gängen, die durch das Innere der Berge streichen, in den dichten Lagern von Geröll und Sand, welche durch gewaltige Ströme, besonders beim Schmelzen des Schnees aus den Klüften der Gebirge ins flache Land hinunter geschwemmt werden. Ziemlich viel Gold fand sich vor Zeiten in Spanien, dann später in den Bergen von Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen und Salzburg (in den Sudeten, Karpathen und Tauern); diese Vorräthe sind jetzt größtentheils erschöpft. Seitdem die Spanier und Portugiesen die neue Welt entdeckt, wurden von dort ungeheure Massen von Gold und Silber herübergebracht, wodurch jedoch die alte Welt weder glücklicher noch reicher geworden ist. Im jetzigen Jahrhundert hat man das meiste Gold in Gegenden gefunden, welche acht Monate lang mit Schnee und Eis bedeckt sind. Dieses öde Land des nördlichen Sibiriens, besonders die Bergstrecken des Ural und Altai und die Ufer der Ströme, welche von da während des kurzen Sommers ins Eismeer abfließen, bergen große Mengen Goldes, daneben auch Silber und das merkwürdige Platinametall, das noch schwerer als Gold ist, aber nur einen matten, eisengrauen Glanz hat. Es lacht darum den Weltkindern nicht so in die Augen wie das blanke, leuchtende Gold, das zu allen Zeiten eine Art von Zauber ausgeübt hat. In allerneuester Zeit ist das unwirthliche, eisige Alaska, speziell der Bezirk Klondike, das Goldland, in dem Tausende fabelhaften Reichthum zu finden hoffen.

Gold in Hülle und Fülle — was will dieser Ausdruck sagen? Gold in Hülle ist gar nichts Seltenes auf Erden. Und die Rede ist da gar nicht von Schätzen, die in eisernen Truhen verschlossen oder gar in Kellergewölben eingemauert liegen, sondern die man erst aus dem zerriebenen Quarzstein, aus dem Sande als Flitter und Körner auswaschen oder ausschmelzen muß. So ist's vor manchen Jahren den Spaniern ergangen, die im Lande Sonora, im Süden von Mexiko am stillen Weltmeere, weite Reisen machten, um einen Ort zur Ansiedelung aufzusuchen. Am Rande eines Waldes, wo sie ihr Nachtlager aufschlugen, legten sie Steine zusammen, zwischen welchen sie ein lustiges Feuer anzündeten, theils um ihr Abendessen zu kochen, theils um sich vor der Kälte der Nacht zu schützen, die dort nach brennender Tageshitze um so empfindlicher ist. Als sie des Morgens erwachten, fanden sie mit Staunen einen Klumpen gediegenen Goldes, und entdeckten bald, daß dasselbe früher in den Steinen enthalten gewesen, die ihnen zum Feuerherde gedient. Auch hier also war Gold in der Hülle, und von der Zeit an wird jene Gegend von zahlreichen Goldsuchern durchwandert, die gegeneinander neidisch und feindselig genug sich benehmen.

Wo ist aber Gold in Hülle und Fülle? Auch das hat sich in den letzten Jahrzehnten gefunden, und zwar weiter gegen Norden hinauf, in Neu-Mexico und Californien, in der weiten Umgegend der Stadt San Francisco, im Sande einiger Ströme, welche die Spanier Rio Sacramento und Rio de las Plumas nennen. In der zweiten Hälfte des Februar 1848 hat ein Mechaniker, Johann Marschal, beim Graben eines Mühlkanals jene Goldschätze zuerst entdeckt. Bald verbreitete sich die Nachricht in der Umgegend. Arbeiter, Taglöhner, Dienstleute, Landwirthe, Soldaten, Beamte, Frauen und Kinder, Alles verließ die Stadt, um Gold zu waschen. Drei Viertheile der Häuser standen leer, und man nahm sich nicht einmal die Zeit, die Thüren zu schließen; denn selbst die Diebe dachten nimmer an das Stehlen, Alles hatte nur den Goldsand im Sinne. Die ganze Einwohnerschaft war wie von einem hitzigen Fieber ergriffen, wobei Alle nur von purem Golde, lauterem Golde phantasirten, und diese Raserei wuchs, als man entdeckte, daß mehrere in den Sacramento einströmende Nebenflüsse ebenso goldreiche Sandlager an ihren Ufern und in ihrem Bette aufzuweisen hatten.

Gerüchte von diesen ungeheuren Schätzen drangen nach dem übrigen Amerika und nach Europa, und nun begann von dort die Auswanderung nach diesen Punkten der Erde. Man scheute keine Mühe, man umsegelte die stürmische Südspitze von Amerika, man überstieg die unwegsamen Felsengebirge, die den Westen vom Osten Amerikas trennen, wo oft ein Drittel der Reisegesellschaft den Beschwerden der Reise unterliegt. Nichts hielt den rasenden Zug auf. Man wurde an die alten Sagen gemahnt, z. B. vom Rattenfänger von Hameln, der mit seinem Zitherspiele alle Kinder bewegte, daß sie ihm blind auf seinem Zuge zum Venusberge folgten, oder an die Wasserzüge gewisser Kerb- und Nagethiere, die auch durch Häuser und Wälder, über Abgründe und Ströme die Wanderung nach dem fernen Ziele, wohin eine blinde Gewalt sie treibt, fortsetzen und dabei fast insgesammt zu Grunde gehen.

Diesen aufgeregten Zustand der Einwohner und Wanderer in und nach dem fernen Lande Californien hat man das Goldfieber genannt; im Fieber jedoch, wie Jeder weiß, kommt Alles aus der rechten Ordnung. Der Gouverneur hatte zu regieren, der Richter zu richten aufgehört, die Matrosen verließen ihre Schiffe, die Soldaten die Kasernen, und sogar die Advokaten schlossen ihre Bücher zu und zogen mit Hacke und Spaten und einer hölzernen Schwinge hinaus in das neue Dorado (Goldland). Die Hausdiener und die Köche ließen sich durch das größte Angebot nicht bereden, auf ihrem Platze zu bleiben. Holzhauer, Zimmerleute, Fuhrleute schlugen ein Schnippchen, wenn man ihnen 10 Dollars für den Arbeitstag bot. Man mußte von Weitem her, durch die Wüsten oder zu Schiffe, alles ins Land bringen, was die Leute brauchten: Nahrungsmittel, fertige Kleider und Schuhe, zuletzt noch völlig ausgebaute Häuser, in einzelne Stücke zerlegt, wie die, welche man für Kinder in Schachteln aufbewahrt. Die meisten Gegenstände, deren man bedarf, hatten einen fabelhaften Preis.

Die neuen Einwanderer, vielfach der Auswurf der Bevölkerung anderer Städte, haben nun auch Laster aller Art ins Land gebracht. Mord, Plünderung, Völlerei, Unzucht war an der Tagesordnung. Kaum hatte Einer seinen Theil Gold sich gegraben, so waren schon Andere da, es ihm abzunehmen; hatte er endlich auf ein Schiff sich geflüchtet, und glaubte nun mit seinen Schätzen wohlbehalten in die Heimath zurücksegeln zu können, so brach Meuterei unter der beutelustigen Mannschaft aus und er ward ein Opfer ihrer Habgier.

In Südafrika war es später nicht viel besser und ist zum Theil noch ähnlich. In Klondike herrschen, soweit die Berichte reichen, die nämlichen Zustände, dazu kommt der Hunger — das werthvollste Metall in Mengen im Schooße der Erde, die nicht Triebkraft genug hat, einen einzigen Menschen zu sättigen, Reichthum mit Armuth gepaart!

Jeder sieht ohne große Mühe ein: Das Goldfieber ist eine gefährliche Krankheit, und eine Ueberfülle von Gold kann der menschlichen Gesellschaft nur Elend bringen; denn wo dieser Zustand herrscht, mag Niemand arbeiten, Niemand beten, Niemand lernen; er besitzt ja seinen Gott und sein Heil und seine Weisheit ist schon fertig. Wo aber Alle reich sind, sind Alle dürftig und hülflos, da Keiner dem Anderen dienen und helfen will; das Gold aber vermag dem Menschen keine Erlösung zu bringen.

Der Arizona Ridter

schreibt in seiner neuesten uns vorliegenden Nummer:

Es thut uns leid, daß unser College Brann in Texas drunten zu seinen Vätern versammelt worden ist. Einen Trost haben seine Hinterbliebenen: Er ist, wie es einem echten Texaner gebührt, stehenden Fußes in seinen Stiefeln gestorben. Brann hatte das Zeug zu einem vortrefflichen Journalisten in sich; aber er war zu schüchtern. Wäre er nach Arizona gekommen und bei uns in die Lehre getreten, so hätte etwas Brillantes aus ihm werden können.

Ein Zeitungsschreiber muß Coutage haben. Die hatte Brann. Aber es gehört auch Umsicht und Vorsicht dazu. Was ihm passirt ist, kann uns gar nicht passiren. Wären wir so unvorsichtig, so lägen wir längst unter'm grünen Rasen, statt selber einen Privatfriedhof mit über dreißig Leichen zu haben.

Diesen Capt. Davis hätten wir an Brann's Stelle längst abgemuttst gehabt, ehe er uns hätte eine, oder gar drei blaue Bohnen, in den Alleroerthesten jagen können. Wenn wir ausfinden, daß irgend Jemand uns ernstlich nach dem Leben trachtet, so kommen wir ihm einfach zuvor. Es ist besser, für ein Leichenbegängniß bezahlen zu müssen, als selber hinausgetragen zu werden.

Der Geheimniskrämer.

Nach berühmtem Muster.

Ein französischer Gerichtshof. Der Zeuge du Patey de Flam soll in der Affaire Gorgonzola aussagen. Es handelt sich darum, daß ein gewisser Gorgonzola, Nachts spät aus einer Brasserie heimkehrend, eine Dame, Frau Marianne, beleidigt hat unter dem Vorwand, sie habe ihm wichtige Schriftstücke unterschlagen. Nachdem der Richter den Namen der Dame festgestellt hat, entspinnt sich folgendes Verhör:

Richter: „Wann sind Sie geboren?"

Zeuge: „Das ist mein Privatgeheimnis."

Richter: „Ihre Konfession?"

Zeuge: „Das ist Religionsgeheimnis."

Richter: „Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert?"

Zeuge: „Das ist Familien-Geheimnis."

Richter: „Was ist Ihr Beruf?"

Zeuge: „Das ist Dienstgeheimnis."

Richter: „Haben Sie denn dienstlich mit dem Angeklagten zu thun gehabt?"

Zeuge: „Das ist Amtsgeheimnis."

Richter: „Ist denn die Sache amtlich von so großem Belang?"

Zeuge: „Das ist Staatsgeheimnis."

Richter: „Ist Ihnen von dem Zeugen, Journalisten B., nichts Näheres über die Affaire mitgetheilt worden?"

Zeuge: „Das ist Redaktionsgeheimnis."

Richter: „Wissen Sie etwas von den fraglichen Schriftstücken?"

Zeuge: „Das ist Briefgeheimnis."

Richter: „Stehen Sie in Beziehungen zu der Madame Marianne?"

Zeuge: „Das ist Liebesgeheimnis."

Richter: „Damit gestehen Sie ja ein, Beziehungen zu der Dame zu haben?"

Zeuge: „Das ist öffentliches Geheimnis."

Richter: „Warum war die Dame damals tief verschleiert?"

Zeuge: „Das ist das Geheimnis der alten Mamsell."

Richter: „Man sagte, die Dame versteckte hinter dem Schleier ein häßliches Gesicht?"

Zeuge: „Das ist Toilettengeheimnis."

Richter: „Wie kommen Sie denn dazu, mit einer so bejahrten Dame eine Liaison zu haben?"

Zeuge: „Das ist Geschäftsgeheimnis."

Richter: „Hat sich der Angeklagte privatim über den Fall zu Ihnen geäußert?"

Zeuge: „Das ist Freundschaftsgeheimnis."

Richter: „Man sagt aber, er habe Ihnen eine That gebeichtet?"

Zeuge: „Das ist Beichtgeheimnis."

Richter: „Ich werde Sie jetzt 14 Tage einkerkern lassen."

Zeuge: „Warum, wenn ich fragen darf?"

Richter: „Das ist mein Geheimnis."

Woher kommt die Bezeichnung Commiß?

In den „Münch. N. N." wird die Frage wie folgt beantwortet: Als Wallenstein gegen Stralsund zog, und Theile seines Heeres in der Mark lagen, waren die davon betroffenen Orte auf die Dauer nicht im Stande, das geforderte Brod zu schaffen. Man zog daher Städte u. Dörfer, die nicht mit Einquartirung belastet waren, gleichfalls zu Lieferungen herbei. Um nun eine gerechte Vertheilung der Kornausschreibungen zu ermöglichen, hatten die Landesbehörden im Einverständniß mit den Truppenführern eine besondere Commission damit beauftragt, die auch das Brod backen ließ. Diese Brode, welche von der Commission verabfolgt wurden, hießen Commissionsbrode, woraus im Laufe der Zeit das „Commißbrod" entstand.

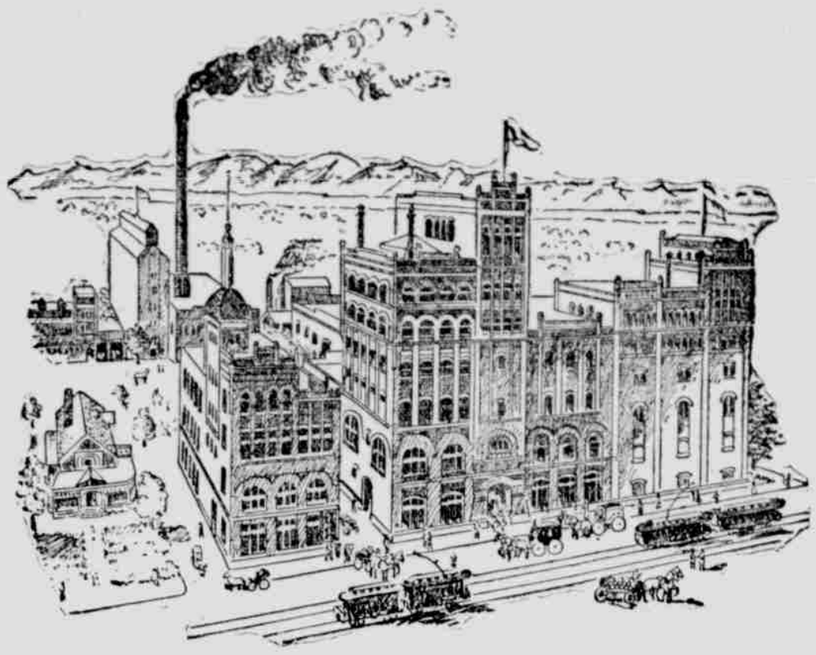
— In Alabama ist eine Bewegung im Fluß, die auf eine radikale Ummodelung der Staatsverfassung abzielt.

— Einer der durchtriebensten Streifbeiler in New York ist auf eine neue und originelle Methode verfallen, um die Herzen der Passanten zu rühren. Er hat einen räudigen Hund bei sich und in der Tasche trägt er schimmelige Brotrinden. Er stellt sich an irgend einer belebten Straßenecke auf, wirft dem Hund im Geheimen eine solche Rinde zu, stößt plötzlich einen wolfähnlichen Schrei aus, wirft sich auf den Hund und thut, als ob er ihm die Brotkruste abjagen wolle. Der Eindruck der Scene auf die Passanten ist überwältigend und es regnet jedesmal Dimes und Quarters.

— Als William J. Bryan neulich durch Boonville, Mo., kam, aß er im Hotel des Herrn Wm. McKinley Frühstück, und es mundete ihm vorzüglich.

— Andreas Wolfkiel, ein Deutscher von Geburt und zu Selingsgrove, Pa., wohnhaft, ist bereits seit 1854 Eisenbahnconducteur. Er hat sechsunddreißig Eisenbahnunfälle erlebt, ist aber nie verletzt worden.

Omaha Brewing Ass'n



Spezielle „Brands" Flaschenbier: Blue Ribbon Vienna Export.

Wirthe vom Innern des Staates, welche Omaha einen Besuch abstatten, sind ergebenst eingeladen, unsere Brauerei in Augenschein zu nehmen.

Nördl. 16. Straße, zwischen Clark und Grace. Tel. 171.

Webster & Rogers,
1043 O Straße,

geben **große Bargains** in allen Departements; eine große Auswahl von Schuhen u. Stiefeln zu sehr niedrigen Preisen.

S. H. Burnham, Präs. A. J. Sawyer, Vice Präs.
D. G. Wing, Kassirer.

American Exchange National Bank.
Lincoln, Neb.
Kapital, $250 000.00.
Geld zu verleihen. Interessen werden auf Zeit-Depositen bezahlt.
Direktoren.—A. J. Sawyer, S. H. Burnham, E. Finney, J. A. Lancaster, Lewis Gregory, N. Z. Snell, G. M. Lambertson, D. G. Wing, S. W. Burnham

Jedermann sagt.
Cascarets Candy Cathartic, die wunderbarste medizinische Entdeckung des Zeitalters, den Geschmack angenehm und erfrischend, wirkt gelinde und sicher auf die Nieren, Leber und Eingeweide, reinigt den ganzen Körper, verhindert Erkältungen, kurirt Kopfweh, Fieber, anhaltende Verstopfung und Galligkeit. Bitte kaufen Sie heute eine Schachtel C. C. C. und machen Sie einen Versuch damit. 10c, 25c, 50c. Zu haben bei allen Apothekern, welche die Kur garantirt.

§§ Versichert gegen Feuer, Blitz, Cyclones, Tornadoes und Windsturm in Farmers & Merchants Versicherungsgesellschaft von Lincoln, Neb., aus folgenden Gründen:
Weil es eine einheimische Gesellschaft ist.
Weil sie liberale Policen ausgiebt.
Weil ihre Aktionäre zu den erfolgreichsten Geschäftsleuten des Staates zählen.
Weil dieselbe auf einer conservativen Basis geführt wird.
Weil sie in ihren Policen keine 60 oder 90 Tage Clausel hat.
Weil sie 3158 Verluste in Höhe von $469,91[illegible] bezahlt hat.

Geld auf Land zu verleihen!
Vollmachten ausgefertigt Erbschaften prompt besorgt.
Land- und Stadt-Eigenthum unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schiffs-Agentur und Collekti-Geschäft.
G. A. Hagensick.
921 O Straße, Lincoln.

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrück, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem **„Jugendfreund"**, wie einfach und billig sie gründlich geheilt und volle Gesundheit, jugendliche Frische und Frohsinn wiedererlangen können. Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25c Briefmarken und Ihr bekommt sofort dies unentbehrliche Buch versiegelt zugesandt von der **Privat-Klinik 181 6. Ave, New York City.**

Herr Dr. Wente (26 Brownell Block) hat in seinen prächtig eingerichteten Räumen eine elektrische Vorrichtung anbringen lassen, wie solche kein Zahnarzt, westlich von Chicago besitzt. An Erfahrung und Gewandtheit darf Herr Wente sich mit den berühmtesten Zahnärzten des Landes messen.

CRETE MILLS

Leistungsfähigkeit 500 Barrels pro Tag.

VICTOR, das berühmte Frühjahrsweizenmehl.

Futter wird zu 2 Cents per Bushel, in Quantitäten von 20 Bushels, gemahlen. **CRETE, NEB.**

Der Hausausstattungs-Laden des Westens.

Alles um ein Haus gründlich auszustatten und zwar vom Keller bis zum Speicher; Neue Waaren, neue Muster und niedrige Preise sind Factoren, die den Verkauf befördern. Unser neues Lager von Porzellanwaaren und Lampen werden zu Preisen abgegeben, mit denen unsere Concurrenten nicht Schritt halten können. Besichtiget unsere Teppiche und Vorhänge, bevor Ihr eure Einkäufe besorget, da Ihr dann Geld erspart. Möbel werden billiger verkauft, denn je zuvor. Bedenket, daß eine vollständige Zimmereinrichtung nur $12 50 kostet. Alleinige Agenten für Garland Oefen und Herde. Unser Glächeriger Stahlherd (Steel Range) zu $25 ist eine sehr günstige Offerte.

RUDGE & MORRIS COMPANY
1118 bis 1126 N Straße.

John Bauer,
Engroshändler in
Dick Bros berühmtem Pilsener und Export-Bier
in Barrels, Kegs und Flaschen.

Lunch:
9=12 Uhr Vormittags; 3=6 Uhr Nachmittags.
915 O Straße, Lincoln. Tel. 452.

CRETE STATE BANK,
Crete, Nebraska,
ist am 2. August mit einem eingezahlten Kapital von $50,000 eröffnet worden.

Allgemeines Bankgeschäft.

Wechsel auf alle Länder Europa's und Amerika's werden ge- und verkauft. Collektionen und Geldsendungen werden prompt besorgt. Die Bank bezahlt Zinsen auf Depositen für 6 Monate oder auf längere Termine. Wir leihen Geld auf erste Hypotheken auf Grundeigenthum im südlichen Nebraska zu den niedrigsten Zinsen.
Wir geben schnelle, prompte und reelle Bedienung.
Beamte: T. H. Miller, Präs.; Fred. König, Vize-Präs., C. B Anderson, Kassirer; Anton Dredla, Hilfs Kassirer. Direktoren: T H Miller, Fred König, C B Anderson, Anton Dredla, Chas Bidelmann

Sulpho-Saline Bade-Anstalt und Sanitarium,
Ecke 14. und M Straße, Lincoln, Nebraska.
Zu irgend einer Stunde am Tage und während der Nacht offen.
Türkische, Russische, Römische u. Elektrische Bäder.
Den natürlichen Salzwasserbädern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bedeutend stärker als Seewasser.
Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten, Leber und Nierenkrankheiten, sowie chronische Krankheiten werden erfolgreich behandelt. Seebäder können in unserem Schwimmbassin, 50 bei 112 Fuß, 5 bis 10 Fuß tief, bei einer Temperatur von 80 Grad, genommen werden.
Drs. M. H. & J. O. Everett, Vorsteher.

§ Die besten Schuhe bei Fred. Schmidt & Bro.

Neue Tourist Car Linie.
Wöchentliche Excursionen nach Portland Oregon über die Burlinton Route.
Am 17 Februar und darauf folgenden Dienstag um 6:10 Uhr Abends, werden Pullman Touristen Schlafwagen, welche von unserem eigenen Excursion-Conductor bedient werde Lincolon nach Portland über Denver, Leadville, Salt Lake City, Ogden und die Oregon Short Line verlassen. Der Zug fährt durch die prachtvollste Gegend in den Gebirgen und hält einige Stunden in Salt Lake City um den Touristen Gelegenheit zu geben die Stadt zu besuchen. Wegen Schlafstellen, Billeto und Alle Auskunft wende man an die Stadtticket Office, Ecke 10 und O Straße, oder an den Bahnhofvorsteher.
Geo. W. Bonnell, C. P. & T. A.

§ Ferd Voigt, der Metzger, 110 südliche 9 Straße, kauft jetzt das eigene Schlachtvieh und können die Farmer ihr Vieh daselbst zu günstigen Preisen loswerden

§ Herr Dr. Dalton, welcher sich durch gründliches Studium sowohl an In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat, und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend 1203 O Straße.

Unsere Prämien.

Wir werden jedem unserer Leser, welcher den

Nebraska Staats-Anzeiger

ein Jahr im Voraus bezahlt, eine der nachstehenden Prämien portofrei zusenden:

Prämien-List.

„Die alte und die neue Heimath"

„Volksliederbuch.
„Wo man singt, laß dich ruhig nieder, Böse Menschen haben keine Lieder."
Eine Sammlung der besten deutschen und englischen National- und Volkslieder mit Musik-Begleitung.
Dieses Buch enthält 200 deutsche und englische Volks-, Jäger-, Soldaten-, Trink-, Wanderer-, Opern-, Gesellschafts- und National-Lieder und wird im Einzeln-Verkauf nicht unter 50 Cents abgegeben.

Deutsch-Amerikanischer Hausarzt
Ein medizinischer Rathgeber für Haus und Familie bei Unfällen und Krankheiten von Dr. med. Maximilian Herzog, praktischer Arzt in Chicago, Ill., ehemaliger Arzt am Deutschen Hospital zu Cincinnati, Ohio. Dieses Buch ist 256 Seiten stark und enthält Beschreibungen und Rezept für fast alle den Menschen behaftende Krankheiten und sollte in keinem Haushalt fehlen. Wir senden obiges Buch bei Vorausbezahlung des Abonnements als Prämie Portofrei an jede Adresse.

Herr und Frau Bewer,
von Paul Lindau,
Eine interessante und unterhaltende Erzählung.

Kleider machen Leute
Die drei gerechten Kammmacher und
Romeo und Julie auf dem Dorfe
drei interessante Erzählungen in einem Buch von Gottfried Keller.

Doktor Zernowitz
und „Villa Montrose," zwei unterhaltende und spannende Erzählungen nebst Illustrationen von Frau Sutro-Schücking.

Adressen-Aenderung.
Wir ersuchen jene unserer Abonnenten, welche ihren Wohnort wechseln, uns davon in Kenntniß zu setzen, damit wir die Adressen-Aenderung rechtzeitig besorgen können, so daß in der Zusendung des Blattes keine Störung eintritt. Gleichzeitig mit der neuen Adresse sollte auch angegeben werden, wohin der betreffende Abonnent bisher die Zeitung geschickt erhielt.

Deutsche Wirthschaft
— von —
Chas. Schwarz,
126 südl. 10. Str., Lincoln, Ne
Die feinsten Liqueure, das berühmte Wm. J. Lemp Bier, sowie die besten Cigarren stehen hier zur Verfügung.

First National Bank,
Ecke O und 10. Straße.
Kapital, $400,000 — Ueberschuß $100,000
Beamte:
D. D. Muir, Präsident,
H. S. Freeman, Kassirer,
W. C. Phillips, Ass't Kassirer
Direktoren:
Chas. F. Smith, C. E. Perkins, W. C. Wilson, C. J. Ernst, John H. Ames, D. D. Muir.

FRED HAGENSICK
Händler in
Feinen Weinen und Liqueuren
Dick Bros. berühmtes Lager- und Flaschenbier stets vorräthig
Nur einheimische Cigarren sind hier zu haben.
Ecke 10. u. N St.

FOR $1.00

VESTA TUBULAR.

Upon receipt of $1 *we will send you, freight prepaid, one of our new* **"Vesta" Tubular Lanterns,** *which we regard as perhaps the best value we have ever been able to offer. The Vesta Tubular combines the "bull-strength" make-up of the Railroad Lantern with the perfect combustion of the tubular construction, and it is simply "GREAT" —so great, indeed, that we issue a special Circular of it.*

OUR LITTLE ILLUSTRATED CATALOGUE IS MAILED FREE. ASK FOR ONE.

R. E. DIETZ CO.,
60 Laight St., New York.
ESTABLISHED IN 1840.
"DIETZ" is the "sterling" stamp for Lanterns.

Wenn gilliös und verstopft, nehme man ein Cascaret Candy Cathartic Kur garantirt. 10c, 25c.

†* Frisches Fleisch, schmackhafte Würste und Schinken zu sehr niedrigen Preisen und 16 Unzen zum Pfund bei Ferd. Voigt, '15 südl. 9. Straße